

Lenin

Karandila

Er rÄ¼hrte an, den Schlaf der Welt mit Worten. Die wurden Traktoren.

Nun schlÄ¼ft er seinen Schlaf, die Zeit rast wortlos selbst, selbstvergessen.

Durch Absperrungen, Ä¼ber das leere Pflaster des roten Platzes in das Dunkel des Schreins.

Das weiÄ¼e Gesicht eines Soldaten, mechanisch den Wegweisend.

Nicht stehenbleiben!

PlÄ¼tzlich geblendet in der Halle stehend: Der Glaskasten.

Rote Fahnen aus rotem Marmor.

Nicht stehenbleiben.

Ein kleiner Mann, wie aus Wachs, in einem ungetragenen Anzug.

Unwirklich wie ein Pharao.

Nicht stehenbleiben.

Die Sache hÄ¼tte klappen kÄ¼nnen:

Mit Terror zu enden allen Terror.

Mit Ausbeutung zu beenden die Ausbeutung.

Mit einem Imperium zu besiegen den Imperialismus.

Schlaft schneller Genossen!

Nicht stehenbleiben!

Nicht stehenbleiben.

Nicht stehenbleiben...

HerausgespÄ¼lt aus der kurzen, hellen Heiligkeit.

Liegt an der Kremlmauer unbehelligt: Genosse Stalin, der groÄ¼e Patriot.

Verehrt von den groÄ¼en Patrioten dieser Tage.

Er rÄ¼hrte an den Schlaf der Welt mit Worten. Die wurden ElektrizitÄ¼t.

Wie zum Spott auf die Idee, des Hirns beraubt, in Schneewittchenhaft gehalten, liegt da die geschrumpfte

HÄ¼lle eines Giganten.

Lyrics submitted by jorge amezketa.

Lyrics provided by

<https://damnlyrics.com/>